

PETRA METZGER

Lustige Mitmachgeschichten für die Kita

Mit Illustrationen von Katja Jäger



HERDER **4**₅

FREIBURG · BASEL · WIEN

Im Interesse der besseren Lesbarkeit und weil Frauen in frühpädagogischen Berufen prozentual stärker vertreten sind als Männer, wird in diesem Buch stets die Leserin angesprochen. Selbstverständlich sind damit aber immer Leser und Leserinnen bzw. männliche und weibliche Fachkräfte gleichermaßen gemeint.



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2018
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlag- und Textillustrationen: Katja Jäger
Gesamtgestaltung: Sabine Ufer, Leipzig

Herstellung: Graspco CZ, Zlin
Printed in the Czech Republic

ISBN 978-3-451-37800-3

Vorwort

„Mit Mut fangen die schönsten Geschichten an.“

Dieses Buch will Sie einladen, sich mit Mut auf die kindliche Perspektive einzulassen und die Kinder mit Spiel, Spaß und Bewegung zu fördern.

Kinder sind von Natur aus neugierig, wollen die Welt entdecken und verstehen. Mit den Geschichten in diesem Buch können sie ganzheitlich, mit all ihren Sinnen angesprochen und über die Erzählungen zum aktiven Mitmachen und Gestalten angeregt werden.

Erleben und Lernen mit Geschichten

Die Mitmachgeschichten verbinden Sprache mit Bewegung und unterstützen die Kinder beim Erkennen und Begreifen von Zusammenhängen. Über die Bewegung kommen die Kinder in die Aktivität, sie erleben und lernen. Die Geschichten sollen dabei vor allem Spaß machen und durch die spielerische, fantasievolle Umsetzung die Freude am Lernen unterstützen. Geschichten zum Mitmachen fördern auch kommunikative Kompetenzen: Wortspiele und Reime wecken Interesse und Freude am Sprechen. Die Wiederholungen unterstützen die Entwicklung von Sprachmelodie und Artikulation sowie den Sprechrhythmus. Außerdem erweitern die Geschichten den Wortschatz und fördern das phonologische Bewusstsein. Im Hören, Sprechen und Tun üben die Kinder, sich zu konzentrieren und zu fokussieren. Die Bewegungsfreude wird angeregt und die eigene Körperwahrnehmung unterstützt.

Gemeinsames Agieren in der Gruppe fördert das Sozialverhalten, macht Mut, sich zu beteiligen, und begünstigt das Sprechen in der Gruppe. Die eigene Wahrnehmung und die Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen, werden zusätzlich geschult.

Tipps zur Umsetzung

Eine Geschichte aussuchen und zuerst selbst mit ihr vertraut werden: Die Geschichte im Vorfeld zu kennen und sie möglichst frei zu erzählen, fördert den Spielfluss und ermöglicht es, individuell auf die Kinder und die Gruppe einzugehen.

Mutig sein: Sie werden als Spielleitung gestärkt, wenn Sie die Geschichte zunächst vor einem Spiegel erzählen und erleben.

Ausprobieren: Sagen Sie zu Beginn wie die Ente aus der Mitmachgeschichte von Seite 70 zum eigenen Spiegelbild: „Quak, ich bin schön!“ Warum? Versuchen Sie es und lassen Sie es wirken!

Die jeweilige Umsetzung der Geschichten in Bewegung versteht sich als Anregung, sodass eigene Ideen und Impulse der Kinder gut in die Geschichten eingebaut werden können. Tauchen Sie selbst in die wunderbar lustigen Geschichten ein – die eigene Freude daran motiviert die Kinder und unterstützt sie Ihnen zu folgen und sich einzulassen.

Mitmachgeschichten – immer!

Die Geschichten können im Kita-Alltag in den Stuhl- und Morgenkreisen, draußen und drinnen, in Übergangssituationen und bei allen anderen Gelegenheiten umgesetzt werden. Sie eignen sich für die Arbeit mit Groß- oder Kleingruppen sowie mit einzelnen Kindern.

Viel Spaß mit den
Lustigen Mitmachgeschichten!



Inhalt



Tierische Mitmachgeschichten

Die Schlange Susanne	10
Der Hahn, der kein Hahn mehr sein wollte	12
Der Fisch Blubb	14
Die Kuh machte nur muh und pupste dazu	16
Tierischer Fasching	17
Das Pferd Mammamia	18
Hexenfest im Kindergarten	20
Der suchende Osterhase	22
Wenn Elefanten spazieren gehen ...	23
Im Dschungel sind die Affen los	24
Die Schleimerschnecke	26
Die kleinen Schlängelschlangen	27
Vom pfeifenden Frosch	28
Die Mücke Pik	30
Der Zi-za-Zottelbär	32
Die Li-la-Libelle	33

Quatschgeschichten

Der quietschende Schaukelstuhl	48
Die müde Frau Gähnen	50
Das Böhnchen-Tönchen	53
Pauline und der schwerhörige Opa Krause	54
Wie begrüßt man sich im Königreich?	56
Eine Quatschsatzgeschichte für Vorschüler	58
A, E, I, O, U, wo bist du?	59

Gesund-bleib-Geschichten

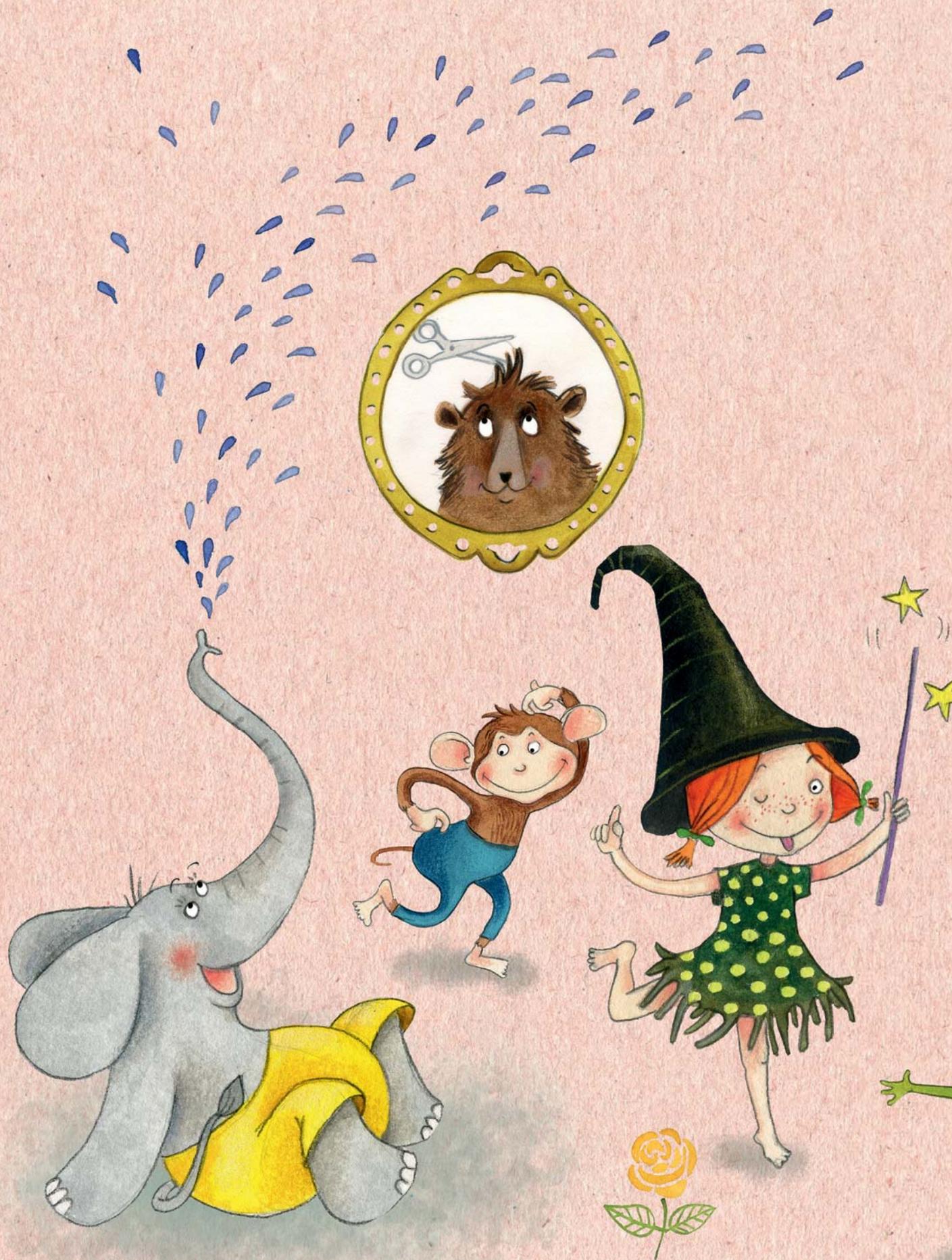
Die Schokoladenräuber	62
Die Zahnputzsuppe	64
Der Einkaufskorb	65
Das staubige Staubtuch	66

Bewegungsgeschichten

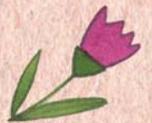
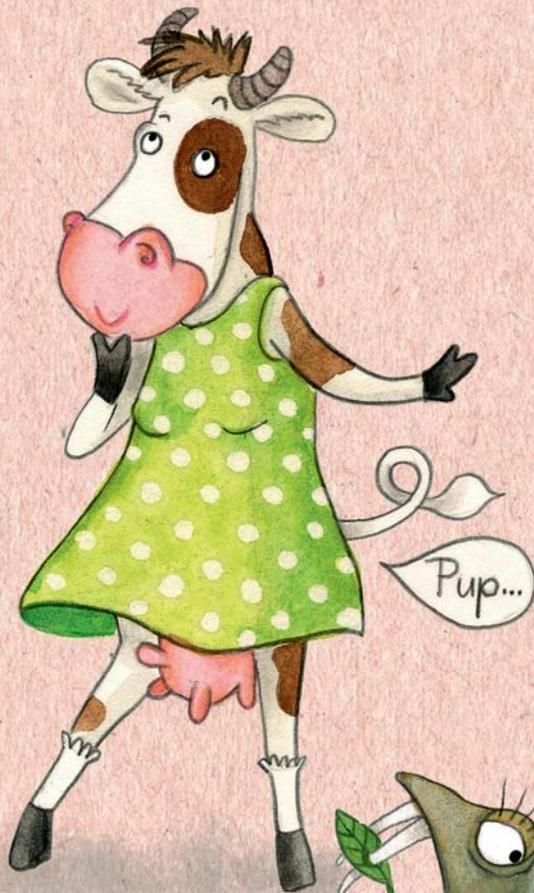
Der Zug nach Schlafhausen	36
Als der kleine Wirbelwind geboren wurde	37
Der vergessliche Malermeister	40
Wir fahren mit dem Trecker	42
Riesenspaß im Regenwetter	44

Stark-mach-Geschichten

Die Ente Quak-ich-bin-schön	70
Herr Groß und Frau Klein	72
Warum kommt Frau Spät immer zu spät?	74
Gefühle	76
Ich hab dich lieb, so wie du bist	77
Vorschul-Rap	78
Der kleine Glaube für Erzieherinnen und Eltern	80



Tierische Mitmachgeschichten



Die Schlange Susanne



Alter: ab 4 Jahren

Anmerkung: fett markierte Sätze lispelnd sprechen

Es war einmal eine Schlange, die hieß Susanne.
Sie hatte Probleme mit ihren Zähnen,
man sah sie besonders gut beim Gähnen.
Ihre Zähne waren viel zu lang,
deshalb stieß sie immer mit der Zunge an.
Auch blieb sie oft mit ihnen stecken,
im Gebüsch und in den Hecken.

Mund ganz weit aufreißen

Das konnte nun ein Hase sehen,
konnte ihr Zappeln nicht verstehen,
hoppelte zu ihr hin, machte es sich bequem
und fragte: „Hatt du ein Problem?“
**„Ja, ich stecke fest mit meinen langen Zähnen,
du siehst sie besonders gut beim Gähnen.
Ich bleib damit oft stecken,
im Gebüsch und in den Hecken.“**

Das Wort „Gähnen“ gähnend sprechen

Das konnte auch ein Vogel sehen,
konnte ihr Zappeln nicht verstehen,
flatterte zu ihr hin, machte es sich bequem
und fragte: „Hast du ein Problem?“
**„Ja, ich stecke fest mit meinen langen Zähnen,
du siehst sie besonders gut beim Gähnen.
Ich bleib damit oft stecken,
im Gebüsch und in den Hecken.“**

Das Wort „Gähnen“ gähnend sprechen

Auch ein Siebenschläfer kam dazu,
das Gezappel ließ ihm keine Ruh,
er schlich zu ihr hin, machte es sich bequem
und fragte: „Hast du ein Problem?“
**„Ja, ich stecke fest mit meinen langen Zähnen,
du siehst sie besonders gut beim Gähnen.
Ich bleib damit oft stecken,
im Gebüsch und in den Hecken.“**

Das Wort „Gähnen“ gähnend sprechen

Auch eine Maus kam noch dazu,
dachte sich nanu, nanu,
tippelte zu ihr hin, machte es sich bequem
und fragte: „Hast du ein Problem?“
**„Ja, ich stecke fest mit meinen langen Zähnen,
du siehst sie besonders gut beim Gähnen.
Ich bleib damit oft stecken,
im Gebüsch und in den Hecken.“**

Das Wort „Gähnen“ gähmend sprechen

Die Tiere wollten etwas tun, doch der Schlange
zu helfen, wäre zu vermessen,
sie würde sie mit Haut und Haaren fressen.
Die Schlange war vom vielen Zappeln nun
erschöpft und musste gähnen.
Und siehe da,
plötzlich war sie befreit mit ihren Zähnen.
Das sahen die Tiere, ach du Schreck,
ganz schnell waren Hase,
Vogel,
Vogel,

Hüpfen

*Mit den Händen hinter den Rücken
flattern*

Siebenschläfer

*Mit den Händen an den Oberschen-
keln hinter den Rücken klatschen*

und Maus weg.

*Auf dem Bauch mit den Fingern hinter
den Rücken tippeln*

Weiterführung

Rollenspiel: Den Text als Rollenspiel im Stuhlkreis spielen.

Fangspiel: Der Fänger spielt die Schlange. Die anderen Kinder werden in vier Gruppen aufgeteilt und bekommen in jeder Ecke des Raumes ein Nest zugeteilt. Die Schlange wird von einem Reifen festgehalten, die anderen Kinder bilden einen Kreis darum, und wenn die Erzieherin den Reifen hochhebt, rennen Hase, Vogel, Siebenschläfer und Maus in ihre Nester (Ecken).



Der Hahn, der kein Hahn mehr sein wollte



Alter: ab 4 Jahren

Es war einmal ein Hahn, der auf dem Bauernhof mit seinen Hühnern lebte. Jeden Morgen früh um sechs krächte der Hahn *Kikeriki rufen* und weckte den Bauer und alle Tiere auf dem Hof. Das war seine Aufgabe, mehr brauchte er nicht zu tun.

Den Rest des Tages stolzierte er um seine Hühner, die damit beschäftigt waren, nach Würmern und Körnern zu scharren und dabei heftig zu gackern *gackern*.

Eines Tages wurde es dem Hahn zu langweilig und er konnte das Gegacker nicht mehr ertragen *Ohren zuhalten und gackern*. Also beschloss er zum Bauer zu gehen, um sich zu beschweren: „Lieber Bauer, ich bin es leid, ein Hahn zu sein, das Gegacker schlägt mir auf den Kamm, sieh nur, wie er schon hängt.“

Der Bauer hatte Mitleid mit dem Hahn und sagte: „Im Schweinestall ist ein Platz frei, wenn du möchtest, darfst du ein Schwein sein.“ Der Hahn nahm das Angebot an und zog um in den Schweinestall.

Am Anfang fand er es sehr beruhigend, das Gegacker nicht mehr zu hören. Aber mit der Zeit störte ihn das Gegrünze und das Geschmatze der Schweine *grunzen und schmatzen*. Und ganz ehrlich, es roch auch nicht unbedingt angenehm im Schweinestall, denn die Schweine pupsten hemmungslos *Nase zuhalten*.

Also ging der Hahn zum Bauer, um sich zu beschweren. Der Bauer hatte Mitleid mit dem Hahn und sagte: „Wenn du möchtest, kannst du ein Schaf sein. Da bist du immer an der frischen Luft.“ Der Hahn nahm das Angebot an und zog um auf die Wiese.

Am Anfang gefiel es dem Hahn sehr gut, ein Schaf zu sein, auch das Blöken störte ihn nicht wirklich *blöken*. Als aber die große Schur anstand, wurde es dem Hahn Angst und Bange.

Er ging zum Bauer und beschwerte sich: „Lieber Bauer, du erwartest doch nicht von mir, dass ich mein schönes Federkleid lasse? Das kommt nicht infrage, ich will kein Schaf mehr sein.“ Der Bauer hatte ein großes Herz und machte dem Hahn das Angebot, eine Kuh zu sein. Der Hahn nahm dankend an und zog um in den Kuhstall. Die Kühe waren sehr nett und begrüßten den Hahn mit lautem Muhen *muhen*.

Als man ihm jedoch am nächsten Morgen die Melkmaschine anlegen wollte, rannte der Hahn krähen aus dem Kuhstall *krähen*. Er ging zum Bauer und beschwerte sich erneut.

Dem Bauer wurde es langsam zu bunt mit dem Hahn, aber er hatte Mitleid und schickte ihn auf die Koppel zu den Pferden *wiehern*. Dem Hahn gefiel es dort sehr gut, auch wenn er aufpassen musste, dass er von den großen, starken Pferden nicht überrannt wurde.